

4. Bibliographie der Schriften

Die Übung des Glaubens im Creutz / oder: wie JEsus die Seinigen im Glauben pflege zu üben / In einer Predigt Über das Evangelium Matth.VIII. v.23-27. ...

Francke, August Hermann

Halle, [1700]

Der Dritte Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

bin deines Hergens/ magst dich also
getrost im Glauben auf mich verlassen/
so wirst du alles weit überwinden. Da-
rumb heists nun: Und er stund auff/
bedraute den Wind und das
Meer/ da ward es ganz stille.

Der Dritte Theil.

Also sehen wir denn ferner/ wie er
seine Gläubigen im Glauben übet/
indem er auch würcklich die
Hülffe ihnen erweist/ und sie aus
dem Creutz errettet. Dann es heist:
Er stund auf/ welches bedeutet/ daß
er sich zur Hülffe bereit machet. Er
stund auff/ und bedraute den Wind
und das Meer/ da ward es ganz stille.
Siehe/ es war dieses eine besondere
und grosse Noth/ welche die Noth ei-
gentlich fürstellet/ in welche gläubige
Kinder Gottes gerathen/ wenn sie im
Glauben recht sollen geübet werden.
Denn da mußte es also scheinen/ als ob
keine Hülffe sey. Wenn ein Mensch
auf

auf dem Meer ist/und daselbst von dem
 Ungeſtüm überfallen wird/wer kan ihm
 helfen/oder wie kan er errettet werden/
 wenn ihm Gott der Herr nicht hilft.
 Er siehet da nichts anders/ als daß er
 da müſte verderben und umkommen/
 und also gehet es denn auch dem Men-
 schen/ wenn Gott der Herr ihn recht
 im Glauben prüfen will/ so kömmt
 dem Menschen vor/ als sey da kein
 Mittler/daß ihm geholffen werden kön-
 ne. Da spricht denn die Vernunft:
 Ja es geschicht nicht so unmittelbarer
 weise/und also wirst du müssen umkom-
 men und verderben. Aber da sollen
 wir recht gelehret werden/daß eben das
 des Glaubens Art sey/ der müſſe nichts
 haben/ woran er sich äußerlich halte/
 der Glaube müſſe sich an Christum sei-
 nen Heyland halten/ an den Mittler
 zwischen Gott und den Menschen.
 Darumb so halte nur an ihn im Glau-
 ben/ derselbe wird ihn so dann schon zu
 erhalten wissen. Also wird denn der

Mensch in dem Glauben gelibet/ wenn
 Gott der Herr ihn bloß stehen läßet
 in seinem Creutz/ von aller äußerlichen
 Hülffe/ von allem äußerlichen Trost/
 und sich hingegen das Herz an Chris-
 tum Jesum seinen Heyland/ und an
 sein kräftiges Wort halten muß. Da
 hilfft denn auch unser Heyland: Er be-
 dräuet den Wind und das Meer/ da-
 ward es ganz stille. Damit hat unser
 Heyland andeuten wollen: Könne er dem
 Winde und Meer gebieten/ daß es ganz
 stille werden müsse/ so sey es ihm um ein
 Wort zu thun/ so könne er in aller un-
 ser Noth uns helfen. Und ob wir denn
 keinen Ausgang sehen/ und nicht wis-
 sen/ wie es hinaus lauffen wird/ daß wir
 getrost/ nur freudig/ nur frölich seyn
 sollen/ und können uns dem Herrn em-
 pfehlen/ und nur in seinen Wegen wan-
 deln/ und gewiß wissen/ daß er dem
 Wind und dem Meer gebieten kan/
 auch werde er wohl denen Menschen
 allhier auf der Welt gebieten/ daß sie
 müssen

müssen stille seyn/ daß ihre Verfolgung
und Unruhe ein Ende nehmen muß.
Ja daß er auch dem wilden Meer un-
fers Herzens gebieten könne/und allen
Anfechtungen die sich darinn erregen/
nemlich daß sie stille werden müssen/
daß der Friede Gottes in unsere See-
len komme/der höher ist denn alle Ver-
münfft. Siehe! das kan unser Hey-
land Iesus Christus thun/ darum soll
der Mensch dafür sich nicht fürchten/
ob er gleich in seinem Herzen mercket/
daß da lauter Unruhe ist / daß er da
nichts rechtschaffenes bey sich finde/
daß sich die bösen Begierden in seinem
Herzen regen/ und also mit ihm selbst
übel zu frieden/ nicht weiß/wie er ihm
selbst rathen soll: Da soll er sich nur
zu Iesu halten / denselben im Gebet
aufwecken/ siehe/ der kan dem Wind
und Meer auch in seinem Herzen ge-
bieten/ daß es müsse stille werden / und
er den Frieden/ den die Welt nicht ge-
ben kan/ in seinem Herzen erfahre.

Die

Die Menschen aber verwunderten
 sich/und sprachen: Was ist das für
 ein Mann/ dem Wind und Meer
 gehorsam ist. Damit wird uns denn
 angedeutet / wie unser lieber Heyland
 seine Herrlichkeit dergestalt offenbaret/
 indem er seine Jünger im Creuze übete.
 Denn zu solcher Ausbreitung seiner
 Herrlichkeit mußte solches dienen/ daß
 die Leute nachfrageten/ was ist das
 für ein Mann/ das sie nach und nach
 zu dem Glauben gelangen möchten.
 Also müssen auch die Übungen des
 Glaubens darzu gereichen/ daß der
 Mensch die Herrlichkeit des Herrn
 Jesu seines Heylandes lernet recht er-
 kennen. So man nicht inderlich und auß-
 ferlich sein wohl geübet würde im
 Creuz und Trübsahl/ so der Glaube
 nicht der gestalt in ihm exerciret und
 gleichsam gemustert würde: Siehe! so
 würde man sich nimmer recht in die
 Ordnung schicken/ so würde er nimmer
 recht die Herrlichkeit seines Heylandes
 erken

erkeñen; darumb muß der Mensch recht durch Trübsahl geführet werden. So er sich nur recht mit dem HErrn Jesu vereiniget/ so er sich nur mit demselben feste verbindet/ so wird derselbige auch alles Ungeßüm wissen zu stillen/ so wird derselbige wissen seine Herrlichkeit in ihm auszuführen/ und heisset da/ wie unser Heyland zur Martha saget: **Has** be ich dir nicht gesagt/ so du glaubest würdest/ solltest du die Herrlichkeit Gottes sehen. Ja es besegnet denn auch also dem Menschen/ daß eben dadurch/ daß er im Glauben geübet wird/ auch andere zu glauben dadurch erwecket werden. Denn wenn andere dieses hören/ wie Gott diesen und jenen Christen in Creutz und Trübsal übet/ und wie derselbige im Glauben getrost sey/ oder wie sein Glaube dadurch immer feuriger/ immer glühender/ immer brennender werde; wie er da immer mehr und mehr im Glauben zunehme und wachse/ mitten unter
der

der Trübsat/ und denn unser Heyland
ihm aus der Noth heraus helffe/ da er
das nicht gemeynet/ sondern gedacht/
er müste in seiner Noth umbkommen/
so werden auch andere dazu erwecket/
daß sie GOTT die Ehre geben müssen/
und erkennen/ daß es dennoch die Ge-
rechten zuletzt wohl genießten werden/
und die Gerechten die Allerseeligsten
sind/ weil ihre Hoffnung stehet auf den/
der helfen kan/ weil sie sich nicht ver-
lassen auff die Dinge dieser Welt und
auff äußerliche Zeichen ihrer Glückse-
ligkeit. Darumb laßt euch denn nun
dieses gesagt seyn/ daß ihr nun auch
eure Herzen recht inniglich mit
dem HERRN JESU vereiniget/ daß ihr
ihr ihn in das Schiff nehmet eures Her-
zens/ und dann/ wenn ihr euch recht mit
ihm vereiniget habet/ sehet/ so werdet
ihr auch mit Ihm vollendet werden.
Drumb laßet über euch gehen/ was er
selbsten will; So dieses erst seine Rich-
tigkeit hat/ daß er im Schiff ist/ nem-
lich

lich in euren Herzen wohnet und wandelt/ so daß nicht Betrug ist/ sondern Wahrheit/ so hat das andere nichts zu bedeuten/ denn könnt ihr sicher und getrost seyn/ fröhlich und getrost ja geruhig schlafen/ und gewiß seyn/ daß er euer Heyland/der ins Schiff eures Herzens getreten ist/ euch aus aller Noth erretten könne. Das gebe denn der getreue Heyland umb seines Namens willen! Amen.







